

DOKUMENTE, DIE ALLE ANGEHEN!



NPT Prof. Dr. Konrad Unger, Sektion Physik

Der von Erich Honecker gegebene Bericht zieht eine stolze Bilanz über die in den letzten fünf Jahren erzielten Erfolge der Politik der SED und unserer Volkswirtschaft und formuliert auf dieser Basis Schwerpunkte unserer aller Anstrengungen der nächsten 5 Jahre und darüber hinaus bis zur Schaffung der Grundlagen einer kommunistischen Gesellschaft.

Daß die zehnjährige Bilanz mit präzisen Zahlen ausgestattet ist, unterstreicht die Sorgfalt, mit der der Bericht ausgearbeitet wurde. (Nur an einigen Stellen, die die eigene Arbeit betreffen, kann man unmittelbar ahnen, welche Vorarbeit hinter jedem Satz des Berichts steht.) Die Ziele für unsere zukünftige Weiterentwicklung werden mit analoger Präzision umrissen; dort muß nun die konkrete Umsetzung auf den Verantwortungsbereich jedes einzelnen verstärkt erfolgen. So bleibt für uns viel zu tun, um den Einsatz der bestehenden Kräfte und Mittel so zu optimieren, um ein Höchstmaß an umsetzbarer Wirksamkeit der Wissenschaft in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu erreichen. Mir wird — ohne an die Realisierung zu zweifeln — schwermütig, wenn z. B. die Arbeitsproduktivität in der Industrie auf 130 Prozent ansteigend werden soll. Hieraus ergeben sich eine Reihe von Fragen, für deren

Lösung Vorstellungen entwickelt wurden, die aber weiter sorgfältig zu präzisieren sind.

— Was können und müssen wir konkret tun, um unsere Ergebnisse noch besser, sorgfältiger in die langfristige Planung der Industrie einzubetten, um sie noch schneller in der Praxis wirksam werden zu lassen?

— Wie sind die Weiterentwicklung der Grundlagenkenntnisse mit einer hohen Praxiswirksamkeit der Forschungsergebnisse optimal zu verknüpfen?

— Was ist zu tun, um mit weniger Leitungseingriffen die beiderseitig vorbehaltlose und schöpferische Zusammenarbeit von Wissenschaft und industrieller Praxis voranzubringen?

— Ist hier die Akademie der Wissenschaften, die im Bericht mehrfach gelobt wird, weiter als das Hochschulwesen?

— Welche Aufgaben erwachsen der Karl-Marx-Universität, insbesondere auch den mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen, wenn in Leipzig eine Technische Hochschule geübt werden soll?

— Das sind nur 5 der Fragen, zu deren optimaler Beantwortung der Bericht nochmals eindringlich auffordert. — Fragen, zu denen wir in nächster Zeit Erfahrungsaustausch und Meinungsstreit brauchen werden.

Fachbereich Technologie, Sektion T/V

Kein kapitalistischer Staat hat es je vermocht und vermag es auch heute nicht, für einen so langen Zeitraum vorausschauend zu planen, wie es im Bericht und den Dokumenten des Parteitages der SED für unsere Gesellschaftsord-

nung zum Ausdruck kommt. Die Parteitagsdokumente machen unseren geschichtlichen Vorsprung überzeugend sichtbar. Sie weisen uns einen realen, sicheren Weg in die kommunistische Zukunft.

Sonja Heublein, Hautklinik

Ich habe als Kind Hunger und Elend kennengelernt. Heute, 31 Jahre nach Kriegsende, bin ich selbst Mutter von drei Kindern. Sie kennen keinen Hunger und können in Ruhe und Frieden die Schule besuchen. Mein Mann und ich müssen nicht um unsere Arbeitsplätze bangen. Ich bin stolz und glücklich, Bürger der Deutschen Demokratischen Republik und Genosse zu sein. Auf dem

IX. Parteitag berieten die Delegierten über den weiteren Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft, sie legten Maßnahmen fest, wie ein noch größerer Fortschritt bei der Erhöhung unseres Wohlstandes erreicht werden kann. Meine persönliche Verliebtheit besteht darin, meine Kinder zu sozialistischen Bürgern zu erziehen und meine Arbeitskraft in den Dienst des Sozialismus zu stellen.

Ulrich Heuschkel, SG 73-03, Sektion Phil. WK

Besonders gefällt mir am Bericht an den IX. Parteitag, daß er einen so großen Optimismus ausstrahlt. Dabei ist zu beachten, daß dieser Optimismus auf einer realen Basis aufbaut. Diese Basis ergibt sich

aus der konsequenten Anwendung des Marxismus-Leninismus. Hervorheben muß man weiterhin den Kampf um Frieden, der eine Grundbedingung des Sozialismus ist.

Manfred Wolff, FDJ-Sekretär der GO ORZ

Wir haben keine Lutschlösser, hängen keinen nicht zu erfüllenden Illusionen nach, was wir uns vorgenommen haben, was real und wir haben es erreicht. Seit April dieses Jahres ist dieser Satz für mich nicht mehr bloß so hingehört. Ich habe in Leipzig-Schönefeld eine AWG-Wohnung erhalten. Auch im Organisations- und Rechenzentrum, meiner Arbeitstelle, ist diese Vorwirtsent-

wicklung spürbar gewesen. Wir haben einen ES 1040, einen Großrechner der ESER-Serie, in Betrieb genommen. Die Bilanz des Rechenschaftsberichtes war aber nicht nur eindrucksvoll. Sie ist auch Verpflichtung für die Zukunft, insbesondere für alle Mitglieder und Kandidaten unserer Partei. Ich will an dieser Aufgabe mitwirken und habe deshalb um Aufnahme in die SED gebeten.

NPT Dr. Klaus Jacobs, Sektion Chemie

Im Bericht des ZK an den IX. Parteitag wird ausgeführt, welche enormen Aufwendungen für den Ausbau der materiell-technischen Basis unserer Republik in den nächsten Jahren erforderlich sind. Das Beeindruckende für mich besteht aber darin, daß parallel dazu ebenso hohe Aufwendungen vorgesehen sind für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingun-

gen. Zwar wird betont, daß nur das verbraucht werden kann, was vorher erarbeitet wurde, aber die Verbesserung und Verschönerung unseres Alltagslebens ist nicht auf fern liegende Zeiten verschoben, sondern die Stärkung unserer ökonomischen Basis schlägt sich schnell um in die Verbesserung unserer Lebensbedingungen.

Wilhelm Arndt, Lehrstuhl für Sozialhygiene

Mich erfüllt mit Stolz und Freude, daß Genosse Erich Honecker feststellen konnte, daß unsere Partei ihr Wort eingelöst hat, daß sich unser aller Arbeit gelohnt hat und daß die Ziele des VIII. Parteitages nun Wirklichkeit sind. Als Genosse, junger Arzt und Wissen-

schaftler stimme ich den Ausführungen unseres Parteitages voll zu und werde zur Erreichung dieser hohen Ziele meine ganze Kraft einsetzen und unsere parteilosen Mitarbeiter durch mein Vorbild begeistern.

Margit Seltmann, 4. Stdt., Sektion Chemie

Am beeindruckendsten sind für mich die Fortschritte auf dem sozialpolitischen Sektor. Was hinter all diesen Zahlen steckt, wird mir erst richtig klar, wenn ich demgegenüber die Lage in den kapitalistischen Ländern betrachte. Daraus erwächst mir ein Gefühl der Sicherheit und des Stolzes auf die Stärke und Leistungsfähigkeit

unserer Wirtschaft, ein Gefühl der Verbundenheit mit unserem Land. Gleichzeitig aber wird deutlich, daß die kontinuierliche Fortsetzung dieses Kurses ständig höhere Ansprüche an Verantwortungsbewußtsein und Einsatzfreude in der täglichen Arbeit stellt, das persönliche Engagement jedes Einzelnen erfordert.

Dr. Siegfried Zeimer Institut f. int. Studien

Das Studium der Parteitagsdokumente muß mit der weiteren intensiven Auswertung der Dokumente des XXV. Parteitages der KPdSU eng verbunden bleiben. Die weitere Präzisierung des großen Friedensprogramms, wie sie auf dem XXV. Parteitag der KPdSU erfolgte, fließt ihren organischen Niederschlag in der Aufgabenstellung des IX. Parteitages, entsprechend unseren Möglichkeiten und unseres spezifischen Beitrages im Rahmen des revolutionären Weltprozesses. Drei Gedanken sind es besonders, die mich dabei bewegen:

1. Der Bericht bringt klar und unabweisend zum Ausdruck, daß der Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens nach wie vor die zentrale Aufgabe sozialistischer Außenpolitik ist.
2. Eindeutig wird im Bericht betont, daß unsere konsequente Friedenspolitik kein Zurückweichen vor imperialistischen Machenschaften bedeutet. Das wiederum schließt unsere entschiedene Teilnahme für den gerechten Kampf der um ihre nationale Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt kämpfenden Völker ein.
3. Große Beachtung sollte auch die ausdrückliche Betonung im Bericht an den IX. Parteitag finden, daß wir „niemals übersehen, daß der Imperialismus sein ihm eigenes aggressives Wesen nicht verloren hat.“

Thomas Barthel, SG 75-03, Sektion Rewi

Aus dem Rechenschaftsbericht sind deutlich die auf uns zukünftige Absolventen der Sektion Rechtswissenschaft zukommenden Aufgaben zu erkennen. Wir sehen unsere Aufgabe während des Stu-

diiums in einer qualitativ hohen Durchführung der Rechtspropaganda, besonders unter Jugendlichen, mit dem Ziel, breites Verständnis für die Politik unserer Partei zu schaffen.

Prof. Dr. sc. Hans Löwe, Sektion Psychologie

Gestützt auf das Erreichte werden wir uns neuen, höheren Aufgaben zuwenden. Das ist eine Feststellung, die uns Wissenschaftler zu noch größeren Anstrengungen in Erziehung, Lehre und Forschung verpflichtet. Wir werden

keine Mühe scheuen, um die daraus entstehenden Aufgaben, speziell im Lehr- und Forschungskollektiv „Psychologie der Erwachsenenbildung“, für das ich verantwortlich bin, im Sinne unserer Partei zu realisieren.

MR Prof. Dr. Ernst Springer, Lehrstuhl für Arbeitshygiene

Es ist schön, in einem Land zu leben, in dem mit Selbstverständlichkeit gesagt werden kann: „Was wir uns vorgenommen haben, haben wir geschafft und wir sind sicher, daß es auf diesem eindeuti-

gen Weg zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ebenso zielstrebig, klar und mit selbstverständlicher Zuversicht weitergehen wird.“



Prof. Dr. A. Uhlmann (links), Sektion Physik, vor 14 Tagen während eines Gedankenaustauschs zu Fragen der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses; Die beste Form der Ausbildung ist und bleibt die gute Vorlesung — sie kann nicht durch noch so viele Gespräche ersetzt werden.



Prof. Dr. W. Beitz (rechts), Sektion Physik, aus gleichem Anlaß: Die Überschaubarkeit von Anforderungen führt bei jungen Leuten zu großen Leistungen. Das wird in den Ausbildungslagen ganz deutlich. An der Universität selbst tritt eine Art Zersplitterungseffekt ein, die Leistungsbereitschaft sinkt. Fotos: HFBS, Golzsch

Bestenförderung weiter in Diskussion Mehr Zeit für die Liebe ...

Gedanken der Parteigruppe „Geschichte der Gesellschaftswissenschaften und Vor-, Früh- und alte Geschichte“ über die Herausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses

In der „Universitätszeitung“ vom 21. Mai 1976 wird über ein Treffen von Akademikern, Nationalpreisträgern und des Senats zum Thema Bestenförderung berichtet. Die Teilnehmer an diesem Treffen gelangten u. a. zu der Auffassung, daß es ureigenste Pflicht vor allem der KMU-Professoren sei, jenen wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der in der Lage ist, die wissenschaftliche Erbtfolge anzutreten. Auf dem IX. Parteitag der SED erklärte Erich Honecker, daß die Herausbildung eines qualifizierten und politisch gefestigten wissenschaftlichen Nachwuchses eine Aufgabe von wissenschaftsstrategischer Bedeutung ist.

beiden letzten Studienjahren teil. Aus der Oberseminarthematik erwächst die Diplomarbeit.)

— Die Thematik der Oberseminare darf nicht zu speziell angelegt sein. In ihnen sollte der neueste Forschungsstand auf dem vom Lehrstuhl bestellten Forschungs- und Lehrgebieten dargestellt werden.

— In der ersten Ausbildungsphase kommt es für den Forschungsstudenten oder Assistenten darauf an, sich den wissenschaftlichen Vorlauf anzueignen, d. h. zunächst, die am Lehrstuhl entstandenen Publikationen und Dissertationen zu studieren.

— Langfristig angelegte Forschungsvorhaben ermöglichen eine kontinuierliche Arbeit. Einerseits hat es sich als „ausgewählte“ erwiesen, wenn die Thematik der Dissertationen B und A sowie der Oberseminare aufeinander abgestimmt und untereinander verbunden ist, andererseits hat eine stärker geführte Thematik Vorteile für die Lehre.

— Es hat sich bewährt, daß die Beratungen der Forschungsgruppen vorrangig der Diskussion der eigenen Arbeitsergebnisse gewidmet sind.

— Wer an einer Dissertation arbeitet, sollte so früh wie möglich zum Schreiben und Publizieren angeregt und aufgefordert und in das wissenschaftliche Leben (Beiträge zu Kolloquia und Konferenzen) einbezogen werden.

Wie kann die Fähigkeit und Bereitschaft zur Erziehung erworben werden?

Unter anderem sicherlich dadurch, daß der Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses unter Anleitung des Hochschullehrers Lehrverpflichtungen übernimmt. Vorlesungen oder Seminare hält, die keinen Widerspruch finden, wird als Erzieher vor großen Schwierigkeiten stehen. Dabei hat sich bewährt, wenn z. B. der Assistent in den Hauptvorlesungen hospitiert und Verantwortung für die Betreuung des Dozenten in den Lehrveranstaltungen des Assistenten hospitiert. Wir haben uns in unserer Parteigruppe in der Vergangenheit oft mit der Lehre und Erziehung befaßt, aber wenn es um Probleme des wissenschaftlichen Nachwuchses ging, stets über den Stand der Arbeit an der Dissertation diskutiert. Das werden wir ändern.

Ferner muß die Parteigruppe sich darum bemühen, daß durch das Übertragen von Funktionen und Aufträgen der Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses sich auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht weiterentwickelt. Als drittes Kriterium nannte Erich Honecker eine hohe Arbeitsmoral. Diese muß erworben werden. Der Absolvent wird aus einem Kollektiv herausgerissen, in dem er jederzeit direkte Vergleichsmöglichkeiten hatte. Er kommt in ein neues, in dem die direkten Vergleichsmöglichkeiten fehlen, da es anders strukturiert ist. Gleichzeitig muß der Schritt vom Studium zu Lehre und Forschung vollzogen werden. Deshalb kommt dem individuellen Arbeitsplan hohe Bedeutung zu. Eine hohe Arbeitsmoral drückt sich im Kampf um die Erfüllung der Planpositionen aus.

Dr. G. Katich, Parteigruppenorganisator, GO Gs

UNSERE WORTMELDUNG



Was bedeutet Erziehung zur Liebe zur Wissenschaft?

Jede Geliebte stellt Forderungen, erst recht eine so spröde, komplizierte Dame wie die Wissenschaft. Wir sehen die Aufgabe der Parteigruppe darin, dafür zu sorgen, daß günstige Bedingungen für die wissenschaftliche Arbeit, für die Forschung, geschaffen werden. Dabei liegen folgende Erfahrungen vor:

— Es hat sich bewährt, wenn die Forschungsstudenten oder Assistenten aus einem Oberseminar hervorgegangen sind, das an dem betreffenden Lehrstuhl durchgeführt worden ist. (An den Oberseminaren nehmen Studenten der